



Thüringer Kultusministerium

Lehrplan für das Gymnasium

Französisch Erprobungsfassung Doppelklassenstufe 5/6¹

2009

¹ Aus sprachökonomischen Gründen wird der Begriff „Doppelklassenstufe“ für „zwei in den Rahmenstundentafeln zusammengefasste Klassenstufen“ verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Französischunterricht des Thüringer Gymnasiums.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	7
1.2	Sprachenübergreifende Kompetenzen	7
1.2.1	Texte rezipieren.....	9
1.2.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	9
1.2.1.2	Leseverstehen.....	10
1.2.2	Texte produzieren	11
1.2.2.1	Sprechen	12
1.2.2.2	Schreiben.....	14
1.2.3	Sprachmittlung.....	15
1.2.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	17
1.3	Sprachenspezifische Kompetenzen.....	18
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	18
2.1	Klassenstufe 5/6.....	18
2.1.1	Texte rezipieren.....	19
2.1.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	19
2.1.1.2	Leseverstehen.....	20
2.1.2	Texte produzieren.....	22
2.1.2.1	Sprechen.....	22
2.1.2.2	Schreiben	25
2.1.3	Sprachmittlung.....	26
2.1.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	27
2.2	Klassenstufe 7/8.....	29
2.2.1	Texte rezipieren.....	29
2.2.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	29
2.2.1.2	Leseverstehen.....	29
2.2.2	Texte produzieren.....	29
2.2.2.1	Sprechen.....	29
2.2.2.2	Schreiben.....	29
2.2.3	Sprachmittlung.....	29

2.2.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	29
2.3	Klassenstufe 9/10.....	29
2.3.1	Texte rezipieren.....	29
2.3.1.1	Hör-/Hör-Sehverstehen.....	29
2.3.1.2	Leseverstehen.....	29
2.3.2	Texte produzieren.....	29
2.3.2.1	Sprechen.....	29
2.3.2.2	Schreiben.....	29
2.3.3	Sprachmittlung.....	29
2.3.4	Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.....	29
3	Zentrale Inhalte.....	30
3.1	Themen und Situationen.....	30
3.2	Soziokultureller Kontext.....	31
3.3	Sprachliche Mittel.....	33
3.3.1	Wortschatz.....	33
3.3.2	Phonologie	33
3.3.3	Orthographie	34
3.3.4	Grammatik.....	34
4	Leistungseinschätzung	37
4.1	Grundsätze.....	37
4.2	Kriterien	39
4.3	Formen der Lernerfolgskontrolle	42
5	Zur Spezifik des Französischunterrichts in der Thüringer Oberstufe.....	46
5.1	Ziele des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase (fortgeführte Fremdsprache)	46
5.2	Ziele des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase (neu einsetzende Fremdsprache)	46
5.3	Französisch in der Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums.....	46
5.4	Zentrale Inhalte	46
5.5	Leistungseinschätzung	46

1 Zur Kompetenzentwicklung im Französischunterricht des Thüringer Gymnasiums

Die französische Sprache gewinnt in einer Zeit der Globalisierung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Prozesse neben dem Englischen als klassischer Lingua franca, als Amtssprache in der Europäischen Union und dem frankophonen Kulturraum zunehmend an Bedeutung.

Der Französischunterricht trägt dazu bei, den Schüler auf die Erfordernisse der Kommunikation in Gegenwart und Zukunft vorzubereiten. Der Schüler entwickelt im Unterricht affektive, kreative und kognitive Fähigkeiten und verwendet die französische Sprache zunehmend selbstständig als Mittel der Kommunikation.

Die Beschäftigung mit der französischen Sprache ermöglicht dem Schüler Einblicke in vielfältige Kulturen, die eigene Kultur eingeschlossen. Auf der Grundlage einer differenzierten Einstellung zu sich selbst und zur eigenen Gesellschaft befähigt ihn das Verständnis für Denk- und Verhaltensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen anderer Menschen über seinen Lebensraum hinaus eigenverantwortlich zu handeln, d. h. die Vermittlung von soziokulturellem Wissen als immanenter Bestandteil jeden Sprachunterrichts ist somit eine wesentliche Basis für die Herausbildung von Verständnis, Achtung und Toleranz.

Mehrsprachige Kompetenz und lebenslanges Lernen sind ein allgemeines Bildungserfordernis der Bürger in Europa. Französisch, u. a. als erste Fremdsprache hat in diesem Kontext auch die Aufgabe und Verantwortung, Sach- und Methodenkompetenz sowie Einstellungen für das Aneignen weiterer Fremdsprachen in und außerhalb der Schule herauszubilden.

Nur wer mehrere Sprachen spricht, wird in der Lage sein, sich den kulturellen Reichtum Europas und die Denkweise unserer Partnerländer zu erschließen. Eine zweite oder dritte Fremdsprache zu beherrschen wird so immer mehr zur Schlüsselqualifikation für den Schüler und bietet ihm optimale berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Der Unterricht im Fach Französisch am Gymnasium ermöglicht dem Schüler in einer weiteren Fremdsprache neben Englisch als erster Fremdsprache den Erwerb überfachlicher, sprachenübergreifender und sprachenspezifischer Kompetenzen. Diese zentralen Kompetenzen haben gleichermaßen Zielstatus: Sie bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts erworben.

Der vorliegende Lehrplan ist für Französisch als zweite Fremdsprache – beginnend in der Doppelklassenstufe 5/6 – konzipiert.

Wird Französisch als erste Fremdsprache ab der Doppelklassenstufe 5/6 unterrichtet, so erreicht der Schüler am Ende der Klassenstufe 6 die Kompetenzstufe **A 2** des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens in den beiden Sprachtätigkeiten Hör-/Hör-Seh-Verstehen und Sprechen, mindestens die Kompetenzstufe **A 1** in den drei anderen Sprachtätigkeiten, Leseverstehen, Schreiben und Sprachmittlung.

Besonderheiten der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht in der Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums sowie als neu einsetzende Fremdsprache werden im Kapitel 5 gesondert beschrieben.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer des Gymnasiums zielen gleichermaßen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen, da ihnen eine zentrale Bedeutung für den Umgang mit komplexen Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft zugesprochen wird. Lernkompetenzen umfassen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt werden. Sie sind daher nicht von der Sachkompetenz zu lösen, weisen aber in ihrer grundsätzlichen Funktion über das einzelne Fach hinaus.

Für den Sprachunterricht erfolgt die Zielformulierung für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz im Kontext der Zielbereiche Texte rezipieren, Texte produzieren, Sprachmittlung und Sprachreflexion. In diesem Zusammenhang erfahren die Lernkompetenzen sowohl eine sprachübergreifende als auch eine sprachenspezifische Ausprägung.

Auch die Entwicklung interkultureller Kompetenz ist eine überfachliche Zielstellung. Interkulturelle Kompetenz entwickelt der Schüler über den Erwerb und die Vertiefung von soziokulturellem Orientierungswissen, den Umgang mit Gemeinsamkeiten sowie kultureller Differenz und das Handeln in mehrsprachigen Situationen. Der Schüler begegnet Neuem und stellt Ähnlichkeiten, aber auch Unterschiede zur eigenen Lebenswelt, zu seinen Werten und Normen fest. Er erwirbt Wissen, entwickelt Einstellungen, lernt Perspektiven zu übernehmen und mit Menschen verschiedener Kulturen in Kontakt zu treten und gemeinsam zu handeln. Interkulturelle Kompetenz beinhaltet vor allem die Einsicht in die Kulturabhängigkeit des eigenen Denkens, Verhaltens und Handelns sowie die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Wahrnehmung und Analyse fremdkultureller Perspektive. Daraus erwächst ihr Bezug zur Selbst- und Sozialkompetenz. Daher erfolgt die Darstellung interkultureller Zielstellungen als immanenter Bestandteil von Selbst- und Sozialkompetenz.

1.2 Sprachenübergreifende Kompetenzen

Die Festschreibung sprachübergreifender Kompetenzen als Ziel des Unterrichts in der Muttersprache und in den Fremdsprachen berücksichtigt deren Vernetzung beim Sprachenlernen und bei der Sprachanwendung.

Sprachenübergreifende Kompetenzen sind Kompetenzen, die der Schüler gleichermaßen für die erfolgreiche Kommunikation in der Muttersprache wie in den Fremdsprachen benötigt. Ihre Nutzung fördert Synergien zwischen den Sprachen und wirkt lernunterstützend.

Sprachenübergreifende Kompetenzen beziehen sich auf die Zielbereiche

- Texte rezipieren,
- Texte produzieren,
- Sprachmittlung,
- Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren.

Die für diese Bereiche formulierten sprachübergreifenden Kompetenzen verstehen sich als gemeinsame Zielsetzungen jeglichen Sprachunterrichts.

Der Schüler verfügt zu Beginn der Klasse 5 über Kompetenzen in der Rezeption und Produktion mündlicher und schriftlicher Texte sowie im bewussteren Umgang mit Sprache. Die entsprechende sprachübergreifende Lernausgangslage wird zu Beginn des jeweiligen Zielbereichs (vgl. 2.1.1 – 2.1.4) beschrieben. Darauf aufbauend vertieft und erweitert der Schüler bis zum Ende der Klassenstufe 10 seine Kompetenzen sprachenspezifisch in den Sprachtätigkeiten Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben, in der Sprachmittlung sowie in der Sprachreflexion (vgl. 2.1 – 2.3). Die zu rezipierenden und zu produzierenden Texte widerspiegeln dabei die Vielfalt gesellschaftlicher Kommunikationsanlässe (privat, offiziell, beruflich, wissenschaftlich, tech-

nisch, politisch, sozial, künstlerisch). Kommunikationsanlässe werden für die jeweiligen Doppelklassenstufen unter Punkt 3 *Zentrale Inhalte* dargestellt.

Die nachfolgenden Ziele für die sprachenübergreifende Kompetenzentwicklung gelten unter Beachtung der Altersspezifik in allen Doppelklassenstufen. Dabei verfügen die einzelnen Sprachen über unterschiedliche Potenzen für sprachenübergreifendes Lehren und Lernen. Diese ergeben sich aus der Spezifik ihrer Zielsetzung und ihrem quantitativen Anteil an der Kompetenzentwicklung der Schüler. Der Deutschunterricht und der Unterricht in der ersten Fremdsprache – in der Regel Englisch – haben in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung und Verantwortung.

Die Abstimmung sprachenübergreifender Lehr- und Lernprozesse ist ein wesentlicher Gegenstand der schulinternen Sprachenkonzeptentwicklung sowie der gemeinsamen Arbeit in der Fachkonferenz Sprachen.

1.2.1 Texte rezipieren

Texte zu rezipieren erfordert auditive, visuelle und audiovisuelle Aktivitäten. Diese setzen komplexe Prozesse der Aufnahme und Verarbeitung von Informationen voraus und verlangen spezifische Strategien der Rezeption. Sie befähigen den Schüler dazu, als Hörender und/oder Sehender aus gesprochenen Texten, als Lesender aus geschriebenen Texten, Informationen zu empfangen und zu verarbeiten.

1.2.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Klassenstufe 5-10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– verschiedene sprachlich angemessene und altersgemäÙe Hör-/Hör-Seh-Situationen in persönlichen und öffentlichen Zusammenhängen bewältigen,– unterschiedliche Sprecher verstehen,– Gesprächsbeiträge anderer verfolgen und aufnehmen,– das Hören im Gespräch mit situations- und adressatengerechtem verbalen und nonverbalen Handeln verbinden,– wesentliche Aussagen und Detailinformationen entnehmen und verarbeiten aus sprachlich angemessenen und altersgemäÙen<ul style="list-style-type: none">• didaktisierten, adaptierten und authentischen,• nicht literarischen und literarischen, Texten unterschiedlicher Länge, Informationsdichte und/oder Komplexität.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– aus Texten, präsentiert durch unterschiedliche Medien, Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern,– verschiedene Hörtechniken funktionsbezogen einsetzen, z. B. Informationen gedanklich verdichten, Sinnzusammenhänge kombinieren, Verstehenslücken ausgleichen,– bei Unklarheiten gezielt nachfragen,– sprachliches Wissen, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sich bewusst auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe einstellen,– den Hörprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,– verbalen und nonverbalen Äußerungen aufmerksam folgen,– sich während des Hörprozesses selbst kontrollieren und einschätzen.

1.2.1.2 Leseverstehen

Ein wesentliches Ziel des Sprachunterrichts ist es, den Schüler zu befähigen, lineare und nicht lineare Texte in ihren Intentionen, ihren Aussagen und ihrer Struktur zu verstehen, sie in einen größeren Zusammenhang einzuordnen und entsprechend dem Leseanlass und der Leseabsicht zu nutzen.

Damit ist Lesen keine passive Rezeption dessen, was im jeweiligen Text als Information enthalten ist, sondern eine aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung. Die im Text enthaltenen Informationen werden aktiv mit dem Vor-, Welt- und Sprachwissen des Lesers verbunden.

Klassenstufe 5 - 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– wesentliche Aussagen und Detailinformationen entnehmen und verarbeiten aus sprachlich angemessenen und altersgemäßen<ul style="list-style-type: none">• didaktisierten, adaptierten und authentischen (auch Lernertexten),• nicht literarischen und literarischen,• linearen und nicht linearen,Texten unterschiedlicher Länge, Informationsdichte und/oder Komplexität,– verschiedene Textsorten (z. B. Bericht, Leserbrief, Prospekt, Erzählung, Fabel) erkennen und ihre Funktion (z. B. informieren, appellieren, argumentieren) erfassen,– die Intention(en) eines Textes erkennen und bewerten.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– verschiedene Lesestrategien und -techniken gezielt einsetzen, z. B.<ul style="list-style-type: none">• Leseerwartungen und -erfahrungen bewusst nutzen,• Signalwörter und Schlüsselbegriffe erkennen,• unbekannte Wortbedeutungen erschließen durch<ul style="list-style-type: none">• Anwenden von Wortbildungskennntnissen,• Analogieschlüsse und Vergleich zur Muttersprache bzw. zu anderen Sprachen,• den Kontext,• Nutzen unterschiedlicher Medien,– Textschemata erfassen, z. B. Gliederung und Aufbau des Textes,– Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B.<ul style="list-style-type: none">• wesentliche Textstellen kennzeichnen,• Zwischenüberschriften formulieren,• Bezüge zwischen Textteilen herstellen,– Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden,– sprachliches Wissen, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen,– Informationen, z. B. durch Notieren von Stichwörtern, Randbemerkungen sichern,– Inhalte veranschaulichen, z. B. durch Mindmap, Flussdiagramm.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- konzentriert und über einen längeren Zeitraum lesen,
- den Leseprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- in Interaktion mit dem Text treten,
- über die eigenen Lesestrategien reflektieren,
- mit Authentizität und unbekanntem Wortschatz offen umgehen,
- Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive von anderen betrachten.

1.2.2 Texte produzieren

Ein wesentliches Ziel des Sprachunterrichts ist die Befähigung des Schülers zur Textproduktion. Unter Texten werden dabei sprachliche Äußerungen verstanden, die situations- und adressatengerecht sind und ein inter- oder intrapersonales Kommunikationsbedürfnis erfüllen. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Zielbeschreibung für die Bereiche:

- An Gesprächen teilnehmen/Dialogisches Sprechen,
- zusammenhängend sprechen/Monologisches Sprechen und
- Schreiben.

1.2.2.1 Sprechen

Klassenstufe 5 - 10
Sachkompetenz
<i>An Gesprächen teilnehmen</i>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– im Gespräch Informationen einholen, übermitteln bzw. präsentieren,– unterschiedliche Sprechsituationen bewältigen,– an themengebundenen Gesprächen zum persönlichen Erfahrungsbereich teilnehmen,– in Diskussionen einen eigenen Standpunkt entwickeln und im Diskurs vertreten, ferner zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen und an Gesprächen zur Meinungsbildung teilnehmen und dabei Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken,– Empfindungen ausdrücken und auf Gefühlsäußerungen reagieren,– sachgerecht, situationsangemessen und adressatengerecht kommunizieren und Aspekte der Redeweise, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik und Mimik anwenden,– einen situationsadäquaten Wortschatz verwenden,– sprachliche Strukturen funktional einsetzen.
<i>Zusammenhängendes Sprechen</i>
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– reale und fiktive Inhalte<ul style="list-style-type: none">• sachlich, z. B. berichtend, beschreibend,• anschaulich, z. B. erzählend, und• problemorientiert, z. B. wertend, argumentierend,zusammenhängend darlegen bzw. präsentieren,– sachgerecht, situationsangemessen, adressatengerecht und verständlich kommunizieren und dabei Aspekte der Redeweise, z. B. Artikulation, Lautstärke, Sprechtempo, Gestik und Mimik anwenden,– einen differenzierten Wortschatz verwenden,– sprachliche Strukturen funktional einsetzen,– freie Redebeiträge (ggf. mit Stichwortzettel) leisten,– (eigene) Texte fließend und gestaltend vorlesen,– Texte sinngemäß und gestaltend (frei) vortragen,– Texte inszenieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Gespräche beginnen, fortführen, aufrechterhalten, auch improvisieren,
- Gesprächstechniken anwenden,
- Regeln der Diskussion anwenden,
- die Äußerungen anderer wahrnehmen, dekodieren und in die eigene Gesprächsstrategie integrieren,
- Informationen (auch unter Nutzung moderner Medien) beschaffen, gezielt auswählen, speichern, veranschaulichen, (aus)werten und austauschen,
- Informationen aus Bildern, linearen und nicht linearen Texten entnehmen und für die Produktion mündlicher Texte nutzen,
- einen Redeplan erstellen und nutzen,
- verschiedene Medien und Präsentationstechniken für die Darstellung von Sachverhalten verwenden,
- sprachliches Wissen, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliches Handeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,
- selbstbewusst und überzeugend sprachlich agieren,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen,
- auf den Kommunikationspartner bzw. die Zuhörer eingehen,
- konstruktiv mit Unbekanntem bzw. Unvorhergesehenem im Gespräch bzw. im Redebeitrag umgehen,
- in kooperativen Lernphasen selbstständig handeln und Verantwortung übernehmen,
- eigene Sprachhandlungen reflektieren,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

1.2.2.2 Schreiben

Klassenstufe 5- 10
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann dem Schreibanlass und der Aufgabe entsprechend</p> <ul style="list-style-type: none">– Texte situations- und adressatengerecht verfassen,– Texte verständlich, strukturiert, sprachlich variabel verfassen,– einen differenzierten Wortschatz verwenden,– sprachliche Strukturen funktional und normgerecht einsetzen,– informierend schreiben, z. B. berichten, beschreiben,– argumentierend schreiben, z. B. kommentieren, erörtern,– appellierend schreiben, z. B. auffordern, einladen,– untersuchend schreiben, z. B. analysieren, interpretieren,– gestaltend schreiben, z. B. erzählen, nacherzählen,– formalisierte Texte verfassen, z. B. Briefe, E-Mails, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Protokolle, Formulare, Diagramme,– mehrdimensionale Texte erstellen (z. B. Flyer, Werbetexte).
Methodenkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– Arbeitsschritte zielgerichtet planen und umsetzen,– Informationen aus Bildern, Texten und graphischen Darstellungen entnehmen, bearbeiten bzw. verarbeiten und entsprechend der Aufgabe verschriftlichen,– verschiedene Medien zur Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -darstellung bzw. zur Selbstkontrolle und -korrektur nutzen,– sprachliches Wissen, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen einbeziehen und nutzen.
Selbst- und Sozialkompetenz
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– das Schreibhandeln entsprechend der Aufgabe selbstständig gestalten,– sich Arbeitsziele für den Schreibprozess setzen und die vorgesehene Schreibzeit einhalten,– Texte in einer gut lesbaren Schrift verfassen,– eigene und fremde Texte kritisch betrachten und ggf. überarbeiten,– Respekt und Toleranz gegenüber dem Adressaten ausdrücken,– seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

1.2.3 Sprachmittlung

Sprachmittlung als kommunikative Aufgabe stellt eine komplexe Form sozialen Agierens in zwei- und mehrsprachigen Situationen dar. Hier vereinen sich Elemente der Textproduktion und –rezeption, die sowohl im muttersprachlichen als auch fremdsprachlichen Unterricht entwickelt werden.

Sprachmittlung erfordert vom Schüler, Informationen

- als Hörender und/oder Sehender aus gesprochenen Texten
oder
- als Lesender aus geschriebenen Texten

zu empfangen, zu verarbeiten und sie für andere Personen

- in mündlicher
oder
- schriftlicher Form

situations- und adressatengemäß je nach Aufgabenstellung
inhaltlich angemessen und sprachlich verständlich wiederzugeben, d. h.

- zusammenzufassen,
- sinngemäß zu übertragen oder
- zu übersetzen.

Klassenstufe 5 - 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann unterschiedliche Sprachmittlungssituationen zu vertrauten Themen seines Interessen- und Erfahrungsbereiches, z. B. im Rahmen eines Schüleraustauschs, mündlich und/oder schriftlich situations- und adressatengerecht bewältigen und in diesem Zusammenhang – als Hörer oder Leser weitgehend selbstständig sprachlich und thematisch angemessene Aussagen und deren Intentionen verstehen und vermitteln, – den Inhalt mündlicher oder schriftlicher sprachlich und thematisch angemessener Texte in der Mutter- oder Fremdsprache zusammenfassen und sinngemäß übertragen, wobei sich die Informationsentnahme und -wiedergabe auf den gesamten Text oder dessen Hauptaussagen beziehen kann, – Textabschnitte mit Aussagen zu bestimmten inhaltlichen Details übersetzen, – die jeweilige Zielsprache situations- und adressatengemäß verwenden.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann – verschiedene Sprachmittlungsstrategien gezielt einsetzen, z. B. Vereinfachen, Umschreiben, – bei Unklarheiten nachfragen, – aus Texten, auch präsentiert durch unterschiedliche Medien, Informationen sichern, z. B. durch Notieren von Stichwörtern, – sprachliches, soziokulturelles Wissen sowie thematisches Vorwissen und Weltwissen in die Sprachmittlung einbeziehen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich bewusst auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- den Sprachmittlungsprozess entsprechend der Aufgabe selbstständig bewältigen,
- Respekt und Toleranz hinsichtlich anderer Verhaltens- und Sprachkonventionen zeigen und somit adressatengemäß agieren,
- unvoreingenommen mit Authentizität umgehen, d. h. Sachverhalte, Vorgänge, Personen und Handlungen aus der Perspektive anderer betrachten,
- auf Unbekanntes/Unvorhergesehenes angemessen und konstruktiv reagieren,
- mit Problemen im Prozess der Sprachmittlung positiv umgehen,
- sein Bemühen zeigen, als Sprachmittler zu agieren, auch bei noch eingeschränkter sprachlicher Kompetenz in der Fremdsprache,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen.

1.2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Der Erwerb grundlegender und ausbaufähiger kommunikativer und interkultureller Kompetenzen wird maßgeblich befördert, wenn Synergien zwischen der Muttersprache und den erlernten Fremdsprachen vom Schüler bewusst wahrgenommen und genutzt werden. In diesem Zusammenhang ist die Reflexion über Sprache, ihre Verwendung und den eigenen Sprachlernprozess die Voraussetzung für die Entwicklung von Sprach- und Sprachlernbewusstheit. Sie führt dazu, dass der Schüler das individuell verfügbare sprachliche, soziokulturelle und strategische Wissen in der Mutter- und Fremdsprache im Interesse des größtmöglichen kommunikativen Erfolgs miteinander verknüpft und einsetzt. Schüler mit Migrationshintergrund beziehen dabei auch ihre Herkunftssprache ein.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren setzt voraus, dass der Schüler gemäß seiner Sprachbeherrschungsstufe über entsprechende sprachliche (lexikalische, morphologische, syntaktische, semantische, orthographische und phonetisch-intonatorische) Mittel sowie nicht sprachliche Mittel verfügt (vgl. 3.2 und 3.3).

Klassenstufe 5 - 10
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Funktionalität sprachlicher Mittel erkennen und unter Verwendung von Fachterminologie erklären,– vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der Muttersprache und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und Sich-Verständigen nutzen,– Hypothesen zur Erschließung sprachlicher und nicht sprachlicher Mittel formulieren,– an ausgewählten Beispielen das Zusammenwirken von Sprache und Kultur erklären,– Methoden und Strategien des Spracherwerbs beschreiben.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Techniken des Sprachvergleichs selbstständig anwenden,– das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachvergleich<ul style="list-style-type: none">• dokumentieren,• präsentieren und• kommentieren,– Strategien des Sprachlernens erklären und die für den individuellen Lernprozess in der jeweiligen Sprache geeigneten auswählen und anwenden.
Selbst- und Sozialkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– sprachliche und nicht sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,– seine Bereitschaft zeigen, sprachliches und soziokulturelles Vorwissen beim Sprachenlernen gezielt zu nutzen,– über eigene Sprachlernstrategien reflektieren.

1.3 Sprachenspezifische Kompetenzen

Sprachenspezifische Kompetenzen (vgl. Punkt 2 Ziele des Kompetenzerwerbs) sind Ausdruck des Fachprofils der jeweiligen Sprache. Sie orientieren sich an den Nationalen Bildungsstandards, sowie am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) sowie an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen für die Abiturprüfung (EPA) im Fach Französisch. Zudem bilden die sprachenspezifischen Kompetenzen den aktuellen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Stand der Diskussion um kompetenzorientierte Ziele des Fremdsprachenunterrichts ab.

Sprachenspezifische Kompetenzen werden für jede Doppelklassenstufe formuliert. Im Fach Französisch beziehen sie sich auf die Textrezeption, die Textproduktion, die Sprachmittlung sowie die Sprachreflexion. In diesem Kontext geben sie auch den Lernkompetenzen eine sprachenspezifische Ausprägung. Damit beschreiben die sprachenspezifischen Kompetenzen für ausgewählte Zielzeitpunkte (Ende der Klassenstufen 6, 8, 10 und 12) den zu erreichenden Stand einer kumulativ ausgerichteten Kompetenzentwicklung.

2 Ziele des Kompetenzerwerbs

2.1 Klassenstufe 5/6

Am Ende der Klassenstufe 6 erreicht der Schüler die Kompetenzstufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER).

Den Zielbeschreibungen für die einzelnen Sprachtätigkeiten sind Ausführungen zur Lernausgangslage vorangestellt. Diese haben orientierende Funktion, da sich Schüler am Ende der Klassenstufe 4 auf unterschiedlichen Kompetenzstufen befinden können und der beschriebenen Lernausgangslage und den damit verbundenen Erwartungen in differenzierter Weise gerecht werden.

Die beschriebene Lernausgangslage bezieht sich auf die im Deutschunterricht und im Fremdsprachenunterricht der Grundschule (mehrheitlich Englischunterricht) am Ende der Klassenstufe 4 angestrebten Kompetenzen.

Die Lernausgangslage basiert auf den gültigen Thüringer Lehrplänen für den Deutsch- und den Fremdsprachenunterricht der Grundschule und berücksichtigt auch die Zielbeschreibungen des sprachlichen Bildungsbereichs des Thüringer Bildungsplans sowie der Nationalen Bildungsstandards für das Fach Deutsch am Ende der Klassenstufe 4.

2.1.1 Texte rezipieren

2.1.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

Lernausgangslage - wird nach Vorlage der Grundschullehrpläne präzisiert

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- aufmerksam, genau und verstehend zuhören, d. h.
 - sich auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe konzentrieren,
 - Hörerwartungen nutzen,
 - nicht sprachliche, z. B. visuelle und akustische, Hilfen nutzen,
 - Schlüsselwörter erkennen und Sinnzusammenhänge erschließen,
 - zusammenhängende Äußerungen aufnehmen, verstehen und offen sein gegenüber unbekanntem Wortschatz,
 - unterschiedliche sprachliche (muttersprachliche und fremdsprachliche) Intonationsmuster erkennen und die jeweilige Sprechabsicht verstehen,
 - unterschiedliche Textsorten, z. B. Reime, Gedichte, Lieder, Märchen, Geschichten, auch mit Elementen des Phantastischen, Interviews, Beschreibungen, Berichte, Spielanleitungen - auch dargeboten durch Medien – verstehen,
- Verstehen und Nichtverstehen zum Ausdruck bringen und bei Unklarheiten nachfragen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
<p>Der Schüler kann einfache sprachliche Äußerungen und Hör- bzw. Hör-Seh-Texte zu vertrauten Themen verstehen und diesen Informationen entnehmen, wenn langsam, deutlich und in einfacher Standardsprache gesprochen wird.</p> <p>Dies bedeutet, der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none">– didaktisierte und einfache authentische Texte, auch mediengestützt, wie Ankündigungen, Durchsagen, Anweisungen, Beschreibungen, Erzählungen, Gespräche, Filmausschnitte, Werbespots, Lieder, Reime, Präsentationen von Mitschülern verstehen,– deren Inhalt global, selektiv oder detailliert erfassen,– den Gesprächspartner verstehen und sprachlich bzw. nicht sprachlich reagieren (vgl. 2.1.2.1),– Texte mit punktuell unbekanntem, auch nicht erschließbarem Wortschatz sowie vornehmlich einfachen sprachlichen Strukturen verstehen,– Muttersprachler und Nichtmuttersprachler verschiedener regionaler Varietäten verstehen,– Wendungen der Unterrichtssprache verstehen und entsprechend handeln.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Weltwissen sowie thematisches und soziokulturelles Vorwissen als Verstehenshilfe nutzen,
- Situationen und Aufgabenstellungen nutzen, um Hörerwartungen zu entwickeln
- als Verstehenshilfe nutzen
 - intonatorische Strukturen (z. B. Stimmlage, Tonhöhe),
 - visuelle (z. B. Bild, Mimik und Gestik) und
 - akustische Signale (z. B. Geräusche, Musik),
- Schlüsselwörter erkennen und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- Gedächtnishilfen anfertigen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf Hörsituation, Hörtext und Höraufgabe einstellen und konzentriert zuhören,
- sein Bemühen zeigen, auch bei Verstehensproblemen weiter konzentriert zuzuhören,
- Eigenschaften von Sprechern, z. B. Sprechtempo, Intonation, respektieren,
- unter Anleitung seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.1.2 Leseverstehen

Lernausgangslage - wird nach Vorlage der Grundschullehrpläne präzisiert

Der Stand der Kompetenzentwicklung nach Klassenstufe 4 im Bereich Lesen ist deutlich differenziert zwischen Deutsch als Muttersprache und der Fremdsprache, die in der Grundschule gelernt wird.

Gemäß dem Prinzip des handlungsorientierten mündlichen Umgangs mit der Fremdsprache in der Grundschule hat Lesen eine lern- und gedächtnisunterstützende, zusätzlich eine motivierende Funktion und ist kein eigenständiger Lernbereich. Lesen geht hier nicht über das Erschließen von authentischen Aufschriften, Schildern, Eigennamen und Sprechblasen hinaus.

Bezogen auf den muttersprachlichen Deutschunterricht kann der Schüler am Ende der Klassenstufe 4

altersgemäße nicht literarische (Sach- und Gebrauchstexte) und literarische Texte sinnerfassend und -verstehend lesen,

- Texte erschließen und dabei
 - Verfahren zur ersten Orientierung über einen Text nutzen,
 - den Textaufbau ermitteln,
 - zentrale Aussagen eines Textes erfassen,
 - Texte genau lesen,
 - gezielt einzelne Informationen suchen,
 - bei Verständnisschwierigkeiten nachfragen, nachschlagen,
- sprachliche Mittel und deren Wirkung erkennen,
- Erzähltexte, lyrische und szenische Texte unterscheiden,
- Werke, Autorinnen und Autoren, Figuren und Handlungen der Kinderliteratur benennen,
- beim Lesen literarischer Texte lebendige Vorstellungen entwickeln.

Klassenstufe 6

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Bedeutung vertrauter, bildlich unterstützter Wörter, Wendungen und einfacher Sätze erschließen, z. B. authentische Aufschriften auf Verpackungen, Schilder, Plakate, Eigennamen, Bildunterschriften, Büchertitel,
- den wesentlichen Inhalt bzw. Detailinformationen aus kurzen Texten zu vertrauten Themen entnehmen, die
 - punktuell unbekanntem, aber erschließbarem Wortschatz sowie
 - einfache Strukturen enthalten,
- einfache schriftliche Arbeitsanweisungen verstehen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- Weltwissen sowie thematisches und soziokulturelles Vorwissen als Verstehenshilfe nutzen,
- bildliche Impulse als Verstehenshilfe nutzen,
- unbekanntem Wortschatz durch Analogieschlüsse und Vergleich zur Muttersprache, zu anderen Fremdsprachen bzw. zur Herkunftssprache erschließen,
- Schlüsselwörter erkennen, markieren und mit ihrer Hilfe Sinnzusammenhänge erschließen,
- Wörter buchstabieren und alphabetisch ordnen,
- lehrwerkinterne Hilfsmittel (z. B. Wörterverzeichnisse) nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- konzentriert lesen,
- mit Problemen beim Lesen und Verstehen positiv umgehen, indem er z. B. texterschließende Hilfsmittel selbstständig nutzt,
- unter Anleitung seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.2 Texte produzieren

2.1.2.1 Sprechen

Lernausgangslage - wird nach Vorlage der Grundschullehrpläne präzisiert

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- aktuelle Sprechanlässe aufgreifen und nutzen,
- aktiv zuhören und auf gehörte Äußerungen im Gespräch situationsadäquat reagieren,
- gemeinsam entwickelte Gesprächsregeln einhalten und Gesprächstechniken beachten,
- Gebrauchsformen anwenden, z. B. Grußformen, Entschuldigung, Wunsch, Bitte, Dank, Einladung, Gratulation,
- im Gespräch eigene Sprechabsichten verwirklichen,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Zusammenhängend sprechen

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- an der gesprochenen Standardsprache orientiert und artikuliert sprechen,
- Texte auf verschiedene Art und Weise (allein, mit verteilten Rollen, im Chor) vortragen,
- Texte aus dem Gedächtnis vortragen, insbesondere Reime, Lieder, Gedichte,
- Texte szenisch darstellen und dabei Rollen übernehmen,
- in der Muttersprache funktionsangemessen sprechen: erzählen, informieren, argumentieren, appellieren.

Am Ende der Klassenstufe 4 verfügt der Schüler im Bereich der Methodenkompetenz über verschiedene Strategien, die er in der Mutter- bzw. Herkunftssprache und der ersten Fremdsprache erworben hat. Diese betreffen vor allem

- das Nachsprechen und Auswendiglernen,
- das Reproduzieren gelernter Reime, Gedichte, Lieder und einfacher Sprachmuster und deren kreative und phantasievolle Ausgestaltung,
- das Imitieren grundlegender Intonationsmuster,
- das gezielte Verwenden eingeübter Sprachmuster,
- das gezielte Nutzen nicht sprachlicher Sprachmittel,
- das Agieren im Rollenspiel.

Klassenstufe 6

Sachkompetenz

An Gesprächen teilnehmen

Der Schüler kann mit elementaren Redemitteln sowie nicht sprachlichen Mitteln und unter Nutzung visueller Hilfen sowie von Sprachmustern sich auf einfache Weise verständigen, wenn der Gesprächspartner langsam und deutlich spricht,

- einfache Gespräche, z. B. Kontakt-, Orientierungs- und Dienstleistungsgespräche, im Alltag und zur Unterhaltung führen und in diesem Zusammenhang
- sich oder jemanden vorstellen,
- jemanden begrüßen und verabschieden,
- einfache Fragen zur eigenen Person, zu Interessen, zur Familie, zu Freunden, beantworten,
- einfache Fragen zur Person, zur Familie, zu Freunden, zu Interessen des Gesprächspartners stellen,
- Auskunft über das eigene Befinden geben und sich nach dem Befinden des Gesprächspartners erkundigen,
- Wünsche und Vorlieben äußern,
- Bitten und Aufforderungen formulieren und darauf sprachlich reagieren,
- zu gemeinsamen Handlungen auffordern, ihnen zustimmen oder sie ablehnen,
- einfache Auskünfte zu Mengen, Preisen und Zeit- und Ortsangaben einholen und erteilen.

Zusammenhängend sprechen

Der Schüler kann mit elementaren Redemitteln vor anderen

- Auskunft über sich selbst und über seine Interessen und Vorlieben geben,
- über die eigene Familie, Freunde sprechen,
- den Ablauf von Tag und Woche beschreiben,
- beschreiben, wo und wie er wohnt,
- vertraute Gegenstände und Tätigkeiten benennen,
- eingeübte sprachlich einfache literarische Texte, z. B. Reime, Gedichte, Lieder sinngestaltend vortragen,
- fließend und gestaltend vorlesen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- mitsprechen, nachsprechen,
- gelernte Reime, Gedichte, Lieder und eingeübte Sprachmuster reproduzieren und diese kreativ und phantasievoll ausgestalten,
- grundlegende Intonationsmuster der französischen Sprache imitieren,
- eingeübte Sprachmuster gezielt verwenden,
- nicht sprachliche Mittel gezielt nutzen,
- sprachliches Vorwissen, soziokulturelles und thematisches Vorwissen, Weltwissen einbeziehen und nutzen,
- im Rollenspiel agieren,
- ein Gespräch beginnen, aufrechterhalten und beenden,
- sprachliche Defizite durch Nachfrage und Umschreibung ausgleichen,
- einen Redeplan anfertigen und nutzen,
- altersgemäße Hilfsmittel und Medien nutzen,
- adressatengerecht und anschaulich präsentieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in einfachen Alltags- und Unterhaltungsgesprächen situations- und adressatengemäß agieren,
- Gesprächsregeln einhalten,
- sein Bemühen zeigen, auch bei eingeschränkter sprachlicher Kompetenz, sich in der Fremdsprache zu verständigen bzw. die Kommunikation aufrecht zu erhalten,
- eigene Sprach- und Verhaltenskonventionen bzw. Besonderheiten der Lebensweise mit denen von Schülern in Frankreich und im frankophonen Kulturkreis vergleichen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und respektieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.2.2 Schreiben

Lernausgangslage - wird nach Vorlage der Grundschullehrpläne präzisiert

Der Stand der Kompetenzentwicklung nach Klassenstufe 4 im Bereich Schreiben ist deutlich differenziert zwischen Deutsch als Muttersprache und der Fremdsprache, die in der Grundschule gelernt wird.

In der Fremdsprache erfolgt im Sinne des Prinzips des handlungsorientierten mündlichen Umgangs mit der Sprache keine akzentuierte Entwicklung im Schreiben über Nachschreiben und Abschreiben hinaus.

Bezogen auf den muttersprachlichen Deutschunterricht kann der Schüler am Ende der Klassenstufe 4

- Texte planen, schreiben, gestalten und überarbeiten, d. h.
 - vielfältige Schreibenanlässe, auch zum freien Schreiben, nutzen,
 - sicher mit Schrift umgehen, z. B. Abschreiben, Hervorheben, Korrigieren,
 - Schrift als Gestaltungsmittel unterschiedlicher Texte einsetzen, z. B. eigene Texte schreiben und gestalten, in Tabellen schreiben, Computer nutzen, Textteile angemessen anordnen,
 - Schrift individuell, zügig und gut lesbar einsetzen,
- Wörter richtig schreiben, auch unter Anwendung von Rechtschreibstrategien,
- einen klassenbezogenen und individuellen Wortschatz anwenden und erweitern,
- seine Schreibleistungen selbstständig oder nach Anregung berichtigen,
- mit Nachschlagewerken arbeiten.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– vertraute Wörter, Wendungen, Sätze, kurze, einfache Texte, z. B. Unterrichtsergebnisse in Form von Tafel- oder Folienbildern, richtig abschreiben,– in vorgefertigten Texten sinnvolle Ergänzungen vornehmen,– kurze Alltags- und Gebrauchstexte verfassen (Postkarten, E-Mails, kurze Briefe) und dabei Angaben über sich und andere Menschen machen (Wohnort, Familie, Vorlieben, Interessen) und auch einfache Fragen stellen.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– Notizen anfertigen,– vertraute Wörter, Wendungen, Sätze bzw. Informationen aus kurzen, einfachen Texten, z. B. in Listen, Tabellen, Mindmaps sammeln, ordnen, gruppieren,– altersgemäße Hilfsmittel und Medien zur Textproduktion nutzen,– Geschriebenes kontrollieren und ggf. korrigieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

sein Bemühen zeigen, auch bei eingeschränkter sprachlicher Kompetenz, sich in der Fremdsprache schriftlich auszudrücken,

- Geschriebenes unter Nutzung von Hilfsmitteln, z. B. eigenen Aufzeichnungen, Textvorlagen, Wörterverzeichnissen, selbstständig kontrollieren und ggf. korrigieren,
- mit anderen zusammenarbeiten und dabei Unterstützung geben und annehmen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.3 Sprachmittlung

Lernausgangslage - wird nach Vorlage der Grundschullehrpläne präzisiert

Die Sprachmittlung ist im gültigen Thüringer Lehrplan für den Fremdsprachenunterricht der Grundschule als Ziel nicht ausgewiesen.

Klassenstufe 6

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- in elementaren und in simulierten zweisprachigen vertrauten Alltagssituationen vermitteln,
- den Informationsgehalt von einfachen mündlichen oder schriftlichen Äußerungen zu vertrauten Themen sinngemäß in die jeweils andere Sprache übertragen,
- wesentliche Informationen aus einfachen mündlichen oder schriftlichen Texten zu vertrauten Themen in der Muttersprache zusammenfassen.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sprachlich vereinfachen, was er aus der Fremdsprache in die Muttersprache und gelegentlich auch umgekehrt übertragen will, und dabei
 - den ihm zur Verfügung stehenden Wortschatz, auch Internationalismen, verwenden,
 - unbekannte Wörter umschreiben,
- auch nicht sprachlich, z. B. über Mimik und Gestik, agieren,
- die wesentlichen Informationen des mündlichen oder schriftlichen Ausgangstextes erfassen, auch mit Hilfe visueller Impulse, ggf. sich dazu Notizen machen und in die jeweils andere Sprache übertragen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich auf die Sprachmittlungssituation einstellen und seine Rolle als Sprachmittler annehmen,
- sein Bemühen zeigen, als Sprachmittler zu agieren, auch bei eingeschränkter sprachlicher Kompetenz in der Fremdsprache,
- adressatengemäß agieren und dabei Respekt und Toleranz zeigen,
- bei Unklarheiten nachfragen,
- seine Kompetenzentwicklung einschätzen, z. B. mit Hilfe eines Portfolios.

2.1.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

Lernausgangslage - wird nach Vorlage der Grundschullehrpläne präzisiert

Der Schüler kann am Ende der Klassenstufe 4

- bewusster mit Sprache umgehen,
- Sprache in ihren Verwendungszusammenhängen untersuchen,
- Wörter strukturieren und Möglichkeiten der Wortbildung erkennen,
- Wörter sammeln und ordnen,
- grundlegende sprachliche Strukturen erkennen und bezeichnen,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen entdecken.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen zu reflektieren, setzt voraus, dass der Schüler gemäß seiner Sprachbeherrschungsstufe über entsprechende sprachliche (lexikalische, morphologische, syntaktische, semantische, orthographische und phonetisch-intonatorische) Mittel sowie nicht sprachliche Mittel (vgl. 3.2 und 3.3) verfügt. Darauf beziehen sich die nachfolgenden Zielformulierungen.

Klassenstufe 6
Sachkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– die Funktion bekannter sprachlicher Phänome, z. B. Wortarten, Satzglieder (vgl. 3.2 und 3.3) erkennen und unter Verwendung lateinischer Fachtermini in der Muttersprache und zunehmend in der Fremdsprache benennen,– vorhandene sprachliche und nicht sprachliche Mittel in der Muttersprache und in den erlernten Fremdsprachen für das Verstehen und das Sich-Verständigen nutzen,– über die Angemessenheit einfacher sprachlicher Mittel, z. B. Anrede-, Höflichkeitsformen, sowie nicht sprachlicher Mittel, z. B. Gestik, reflektieren,– Hypothesen zur Erschließung von Wortschatz und Strukturen auf der Grundlage von Vorwissen bilden.
Methodenkompetenz
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none">– einfache Techniken des Sprachvergleichs anwenden, wie Identifizieren, Kontrastieren, Ordnen,– sprachliche Einzelphänomene isolieren und dabei gezielt nach Bekanntem und Ähnlichem suchen,– Vergleichbares in den verschiedenen Sprachen bestimmen,– das Ergebnis und die Vorgehensweise beim Sprachvergleich festhalten und anderen mitteilen,– eigene Regeln für die Sprachverwendung und das Sprachenlernen formulieren.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sprachliche Phänomene aufmerksam und bewusst wahrnehmen,
- seine Bereitschaft zeigen, sprachliches Vorwissen beim Sprachenlernen gezielt zu nutzen,
- über eigene Sprachlernstrategien reflektieren.

2.2 Klassenstufe 7/8

2.2.1 Texte rezipieren

2.2.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

2.2.1.2 Leseverstehen

2.2.2 Texte produzieren

2.2.2.1 Sprechen

2.2.2.2 Schreiben

2.2.3 Sprachmittlung

2.2.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

2.3 Klassenstufe 9/10

2.3.1 Texte rezipieren

2.3.1.1 Hör-/Hör-Sehverstehen

2.3.1.2 Leseverstehen

2.3.2 Texte produzieren

2.3.2.1 Sprechen

2.3.2.2 Schreiben

2.3.3 Sprachmittlung

2.3.4 Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

3 Zentrale Inhalte

3.1 Themen und Situationen

Die nachfolgenden Themen und Situationen bilden den verbindlichen inhaltlichen Rahmen der Kompetenzentwicklung im Französischunterricht des Gymnasiums. Sie sind in Verbindung mit soziokulturellen Aspekten (vgl. 3.2) zu realisieren.

Über die Art (mündlich, schriftlich, produktiv, rezeptiv) und die Reihenfolge der unterrichtlichen Behandlung entscheidet der Lehrer.

Mit den ausgewiesenen inhaltlichen Schwerpunkten werden mögliche Akzente gesetzt.

Dabei werden in der Tabelle nach der Doppelklassenstufe 5/6 jeweils die neu hinzukommenden Aspekte aufgeführt, die in Abhängigkeit von aktuellen Erfordernissen bzw. Interessen der Schüler präzisiert oder erweitert werden können.

Themen und Situationen	Mögliche inhaltliche Schwerpunkte		
	Klassenstufe 5/6	Klassenstufe 7/8	Klassenstufe 9/10
Persönliches/ persönliches Umfeld	die eigene Person, Familie, Freunde, Adresse Tagesablauf Interessen, Wünsche, Vorlieben		
Lern- und Arbeitswelt	Klasse/Klassenraum, Unterrichtsmaterialien		
Geographisches Umfeld (Heimatort, Thüringen, Deutschland)			
Natur/Umwelt	Tiere		
Kunst und Kultur			
Medien			
Werte und Normen			

3.2 Soziokultureller Kontext

Als einer der Komponenten interkulturellen Lernens kommt der Befähigung zum soziokulturellen Handeln besondere Bedeutung zu.

Die Schaffung eines soziokulturellen Kontexts im Sprachunterricht bietet dem Schüler vielfältige, altersgemäße und authentische Einblicke in geographische Gegebenheiten, politische und ökonomische Grundlagen sowie in die soziale und kulturelle Lebenswirklichkeit in Ländern und Kulturkreisen, in denen Französisch gesprochen wird.

Die nachfolgenden Schwerpunkte im Bereich soziokultureller Kontext sind im Unterricht auch in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. Punkt 3.1) zu realisieren.

Der Schüler erwirbt soziokulturelles Wissen gleichermaßen bei der Arbeit an entsprechenden Inhalten und sprachlichen Mitteln. So ist die Lexik zum Beispiel ein Bezugsnetz von Denotationen und Konnotationen, die nationale und immer stärker internationale Bezüge aufweisen. Dieses zu erweiternde Wissen ermöglicht es dem Schüler, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der eigenen und der fremden Kultur zu verstehen. In diesem Zusammenhang unterstützt die Reflexion über Sprache im Sprachvergleich interkulturelles Lernen.

Die nachfolgenden soziokulturellen Schwerpunkte sind in den Klassenstufen 5 – 10 für Französisch als zweite Fremdsprache auch in Verbindung mit den Themen und Situationen (vgl. Punkt 3.1) zu realisieren. Dabei sind didaktisierte und authentische Texte heranzuziehen, wobei die Auseinandersetzung mit ausgewählten Inhalten in der Muttersprache nicht ausgeschlossen wird.

Die inhaltliche Akzentuierung für die einzelnen Klassenstufen ist vom Lehrer unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte vorzunehmen:

- Alter,
- Vorkenntnisse,
- sprachliche Kompetenz,
- Interessen der Schüler.

	Mögliche inhaltliche Aspekte		
Schwerpunkt	Klassenstufe 5/6	Klassenstufe 7/8	Klassenstufe 9/10
Frankreich und frankophoner Kulturraum	Frankreich und ausgewählte frankophone Länder		
Lebensweise der Menschen	Familie, Wohnen, cuisine française, Traditionen, Feiertage, Schule, Freizeit, Sport		
Sprach- und Verhaltensnormen	Sprachliche und nicht sprachliche Rituale (z. B. Mimik, Gestik)		
Geografie und Ökonomie	Bedeutende Städte (z. B. Paris, Lyon, Marseille)		
Geschichte und Gegenwart	aktuelles Geschehen		
Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur, Sport und Wissenschaft, Gesellschaft; Kunstfiguren	bekannte Musikgruppen, Sportler, Figuren aus Märchen und Trickfilmen		
Wissenschaft und Technik			

3.3 Sprachliche Mittel

Die Auswahl der sprachlichen Mittel richtet sich in den jeweiligen Klassenstufen nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen.

3.3.1 Wortschatz

Klassenstufe 5/6

Im Französischunterricht als zweite Fremdsprache wird auf den systematischen Erwerb und sicheren Gebrauch eines funktional und thematisch erweiterbaren Wortschatzes orientiert, der es dem Schüler erlaubt, mündlich und schriftlich (vgl. 2.3.1 und 2.3.2) zu vertrauten und zunehmend weniger vertrauten Themen (vgl. 3.1) zu kommunizieren.

Es liegt in der Verantwortung des Lehrers, den Wortschatz und seine Idiomatik entsprechend der Themen und Situationen (vgl. 3.1) auszuwählen, die Verfügbarkeit (produktiv oder rezeptiv) festzulegen und dabei gleichermaßen die Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung, die konkreten Rahmenbedingungen und die Interessen der Schüler zu berücksichtigen.

Beim produktiven Wortschatz liegt der Schwerpunkt nicht auf der Anzahl der gelernten Wörter, sondern in ihrem sicheren und möglichst multiplen und variablen Gebrauch. Entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten entwickelt der Schüler darüber hinaus einen individuellen Wortschatz.

Klassenstufe 7/8

Klassenstufe 9/10

3.3.2 Phonologie

Klassenstufe 5/6

Die Arbeit an Aussprache und Intonation erfordert sowohl das Lernen durch Imitation als auch das Bewusstmachen von Aussprachetechniken und -regeln sowie grundlegenden Intonationsmustern. Bei Schulung der Aussprache ist vor allem Wert zu legen auf:

- Phoneme, die besondere Lern- und Ausspracheprobleme bereiten (z. B. les voyelles nasales, les semi - voyelles, les semi – consonnes),
- Betonung,
- Verknüpfung von Lauten in Wortgruppen (liaison, enchaînement),
- grundlegende Intonationsmuster (phrase déclarative et interrogative).

Am Ende der Klassenstufe 6 beherrscht der Schüler Aussprache und Intonation so weit korrekt, dass die Verständlichkeit sowohl auf Wort- als auch auf Satzebene gewährleistet ist.

3.3.3 Orthographie

Klassenstufe 5/6

Schwerpunkte im Bereich der Orthographie, wie Laut-Buchstaben-Beziehungen, Homophone, Gesetzmäßigkeiten bei grammatischen Elementen, ergeben sich aus den Lehrplanziele für das Schreiben (vgl. 2.1.2.2) und beziehen sich auf den vom Schüler zu beherrschenden elementaren Wortschatz (vgl. 3.3.1).

Klassenstufe 7/8

Klassenstufe 9/10

3.3.4 Grammatik

Die Auswahl der morphologischen und syntaktischen Mittel richtet sich nach den Lehrplanziele im Bereich der Kompetenzentwicklung und den in diesem Zusammenhang zu bewältigenden Situationen und Themen. Damit hat Grammatik eine der Kommunikation dienende Funktion.

Klassenstufe 5/6

Am Ende der Klassenstufe 6 verfügt der Schüler über wenige elementare grammatische Strukturen und Satzmuster (vgl. Übersicht) in einem vorwiegend auswendig gelernten Repertoire. Diese Strukturen verwendet der Schüler in vertrauten Kommunikationssituationen so weit korrekt, dass die Verständlichkeit gewährleistet ist. Es sei an dieser Stelle auch auf den Zusammenhang zwischen Wortschatz und lexikalischer Realisierung kommunikativer Absichten ohne Bewusstmachung grammatischer Phänomene verwiesen.

Morphologische Mittel		
Klassenstufe 5/6	Klassenstufe 7/8	Klassenstufe 9/10
verbes – verbes en-er au présent • et leurs impératifs – futur composé – passé composé des verbes en -er – verbes irréguliers • et leurs impératifs – verbes auxiliaires: avoir et être		
substantifs – noms et articles définis et indéfinis		
adjectifs/déterminants – possessifs		
adjectifs – adjectifs usuels qualificatifs	adjectifs – adjectifs usuels qualificatifs – démonstratifs	
pronoms – pronoms personnels singulier / pluriel – pronoms interrogatifs – pronoms démonstratifs • cela (ça), ce/c'est		

Morphologische Mittel		
<p>nombres</p> <ul style="list-style-type: none"> – nombres cardinaux jusqu'à 100 – nombres ordinaux jusqu'à 10 <p>adverbes</p> <ul style="list-style-type: none"> – adverbes simples de <ul style="list-style-type: none"> • lieu • temps • comparaison – bien, mal, très, <p>prépositions</p> <ul style="list-style-type: none"> – prépositions usuels 		
interjections		

Syntaktische Mittel		
Klassenstufe 5/6	Klassenstufe 7/8	Klassenstufe 9/10
<ul style="list-style-type: none"> – einfache bejahte und verneinte Aussagesätze – einfache Fragesätze mit und ohne Fragepronomen – einfache Aufforderungssätze – Sätze mit einfachen Konnektoren 		

4 Leistungseinschätzung

Im kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht ist die Leistungseinschätzung Bestandteil eines andauernden und zu befördernden Lernprozesses. Leistungseinschätzung folgt dem Prinzip der Ganzheitlichkeit und basiert auf Selbst- und Fremdeinschätzung. Sie bezieht alle Kompetenzbereiche ein, wobei ihre pädagogische Funktion betont wird.

Im Mittelpunkt steht der kommunikative Erfolg im Sinne der kommunikativen Wirkung der fremdsprachigen Äußerung des Schülers. Sachliche, soziale und individuelle Bezugsnormen (vgl. Punkt 4 Leitgedanken zu den Fachlehrplänen des Gymnasiums) sind zu berücksichtigen. Die Leistung des Schülers wird mit Hilfe vielfältiger Instrumente beobachtet bzw. ermittelt, eingeschätzt bzw. benotet.

4.1 Grundsätze

Leistungseinschätzung erfolgt in Übereinstimmung mit den in den einzelnen Kompetenzbereichen formulierten Zielen, berücksichtigt aber auch die soziale und die individuelle Bezugsnorm (vgl. Punkt 4 der Leitgedanken zu den Fachlehrplänen des Gymnasiums). Daher muss die Lernerfolgskontrolle so angelegt sein, dass die Erreichung dieser Ziele beobachtbar und abrechenbar ist.

Die Leistungseinschätzung ist prozess-, produkt- und präsentationsbezogen und erfolgt auf der Grundlage transparenter und für den Schüler nachvollziehbarer Kriterien.

Sie berücksichtigt in einem angemessenen Verhältnis die nachfolgend beschriebenen Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
<ul style="list-style-type: none">– Wiedergabe von bekannten Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet in unveränderter Form,– Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang	<ul style="list-style-type: none">– Wiedergabe bekannter Sachverhalte in unverändertem Zusammenhang– selbstständiges Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte	<ul style="list-style-type: none">– selbstständiger Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen– Erkennen, Bearbeiten und Lösen von Problemstellungen

Kommunikativer Erfolg, Kreativität und Verständlichkeit der Schülerleistung haben Vorrang vor deren sprachlicher Korrektheit.

Ein auf die Entwicklung von Kompetenzen ausgerichteter Fremdsprachenunterricht (vgl. 2.1) erfordert, dass Lernerfolgskontrollen (vgl. 4.3) die Anforderungen der realen Kommunikationspraxis weitgehend abbilden, was zur Dominanz der Überprüfung der Kompetenzentwicklung beim Hör-/Hör-Sehverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und der Sprachmittlung im Vergleich zu den sprachlichen Mitteln führt.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kontrolle der Sprachtätigkeiten bzw. kommunikativen Aktivitäten und der sprachlichen Mittel nicht nur unterschiedliche Kontrollformen (vgl. 4.3) erfordert, sondern gleichermaßen unterschiedliche Bewertungskriterien und Bewertungsmaßstäbe (vgl. 4.2).

Die Überprüfung und Einschätzung der Leistung in den Sprachtätigkeiten muss deren Spezifik und Komplexität Rechnung tragen und muss durch abwechslungsreiche schülergemäße Kontrollaufgaben den Schüler zum Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben und zur Sprachmittlung anregen.

Die Sprachtätigkeiten bzw. kommunikativen Aktivitäten erfordern in hohem Maße vom Schüler die Verknüpfung von Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz. Dies muss angemessen bei der Leistungsüberprüfung und -einschätzung berücksichtigt werden.

Die nachfolgenden Ausführungen zu Kriterien und Formen der Leistungseinschätzung beziehen sich auf die Doppelklassenstufe 5/6.

4.2 Kriterien

Die Kontrolle und Bewertung der Sprachtätigkeiten und Sprachmittel ist schwerpunktmäßig nach den folgenden Kriterien vorzunehmen, die die Verknüpfung der vom Schüler einzubringenden Kompetenzen bzw. Kompetenzelemente (vgl. Punkt 2.1 Ziele und Punkt 2.2 Lernbereiche) einschließen.

Neben den nachfolgend aufgeführten sprachtätigkeitsspezifischen Kriterien sind weitere prozessbezogene Kriterien bei der Leistungseinschätzung angemessen einzubeziehen:

- die Aufmerksamkeit/Konzentriertheit,
- die Selbstständigkeit,
- die Sorgfalt,
- die Reflexion über das eigene Vorgehen beim Lösen von Aufgaben,
- die Leistung des Einzelnen in der Gruppe.

Hör-/Hör-Sehverstehen

- Bemühen, dem Sprecher zu folgen und ihn zu verstehen,
- Grad der inhaltlichen Richtigkeit,
- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe,
- Art der Darstellung des Gehörten entsprechend der Aufgabe

Beim Hör-/Hör-Sehverstehen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Leseverstehen

- Grad der inhaltlichen Richtigkeit,
- Grad der Vollständigkeit entsprechend der Aufgabe,
- Art der Darstellung des Gelesenen entsprechend der Aufgabe,
- Selbstständigkeit bei der Texterschließung.

Beim Leseverstehen muss der Bewertungsschwerpunkt auf der Rezeptionsleistung liegen. Dies ist insbesondere zu berücksichtigen, wenn die Darstellung des Verstandenen in der Fremdsprache erfolgen soll.

Sprechen

An Gesprächen teilnehmen

- Initiative bei der Gesprächsführung,
- angemessene Reaktion auf Äußerungen des Partners,
- Körpersprache (Mimik, Gestik, Blickkontakt),
- Inhalt des Gesprächs (Situationsgerechtigkeit/Themabezogenheit),
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit

Zusammenhängendes Sprechen

- Themabezogenheit,
- Mitteilungswert,
- logischer Aufbau,
- Verständlichkeit und sprachliche Korrektheit,
- Art der Präsentation (Anschaulichkeit, Sprechtempo, Körpersprache)

Schreiben

- Themabezogenheit,
- Mitteilungswert,
- logischer Aufbau,
- Verständlichkeit,
- sprachliche Korrektheit,
- äußere Form

Sprachmittlung

mündliche Form der Sprachmittlung

- Reaktionsfähigkeit,
- inhaltliche Angemessenheit der wiedergegebenen Informationen (entsprechend der Aufgabe),
- Situations- und Adressatengerechtheit,
- sprachliche Angemessenheit

schriftliche Form der Sprachmittlung

- inhaltliche Angemessenheit der wiedergegebenen Informationen (entsprechend der Aufgabe),
- Vollständigkeit der wiedergegebenen Informationen (entsprechend der Aufgabe),
- sprachliche Angemessenheit,
- Adressatengerechtheit

Oberstes Kriterium für den Akzeptabilitätsgrad einer vom Schüler erbrachten Leistung in der Fremdsprache sind die Verständlichkeit und der damit zusammenhängende Grad der kommunikativen Beeinträchtigung der beabsichtigten Information.

In welchem Maße das Moment "Verständlichkeit der Äußerung" die Bewertung der Schülerleistung positiv beeinflusst, ist maßgeblich abhängig von

- dem Ziel der Lernerfolgskontrolle,
- den im Unterricht erfolgten vorbereitenden Maßnahmen,
- dem Anforderungsgrad der Aufgabe.

Über Sprache, Sprachverwendung und Sprachenlernen reflektieren

- Bemühen, sprachliches Vorwissen gezielt zu nutzen
- Erkennen und Kennzeichnen von phonematischen und graphematischen Oberflächenmerkmalen im Vergleich von Muttersprache, erster und/oder zweiter Fremdsprache
- Erkennen, Kennzeichnen und gezieltes, punktuell Nutzen von Internationalismen
- Erkennen und korrektes Benennen bekannter sprachlicher Phänomene (z. B. Wortarten, Satzglieder)
- Erkennen und Beschreiben soziokultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede
- Verständlichkeit der Darstellung der Ergebnisse und des Vorgehens beim Sprachvergleich

Sprachliche Mittel

Wortschatzkenntnisse

- semantische, grammatische, orthographische und kombinatorische Korrektheit,
- Verständlichkeit

Grammatikkenntnisse

- Korrektheit bei der Bildung und
- Anwendung des grammatischen Phänomens

Der Bewertungsschwerpunkt bei der *isolierten Kenntnisüberprüfung* liegt auf der Exaktheit und Vollständigkeit der jeweiligen Kenntnisse. Die sichere Beherrschung eines elementaren Wortschatzes und grundlegender grammatischer Strukturen sind wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Kommunikation in der Fremdsprache. In diesem Zusammenhang ist jedoch zu berücksichtigen, dass die isolierte Kenntnisüberprüfung nicht anzeigt, wie gut der Schüler die Fremdsprache beherrscht, da verstärkt Gedächtnisleistungen abverlangt werden.

4.3 Formen der Lernerfolgskontrolle

Die unter 4.1 geforderte Ausgewogenheit bei der Überprüfung von Sprachtätigkeiten und Sprachmitteln muss sich auch in den Formen der Lernerfolgskontrolle widerspiegeln. Die nachfolgende Darstellung hat *Empfehlungscharakter* und will gleichermaßen den Aspekt der Ausgewogenheit betonen wie auf Variantenreichtum bei der Lernerfolgskontrolle orientieren. Mögliche Aufgabenformate für die Klassenstufe 5/6 sind in der nachfolgenden Übersicht aufgeführt. Diese erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Hör-/Hör-Sehverstehen

Der Schüler hört einen Text und erfasst

- lautsprachliche und intonatorische Strukturen,
- semantische Beziehungen (z. B. zutreffende/nicht zutreffende Wörter, Zahlen, Textteile),
- syntaktische Beziehungen (z. B. Zeitebenen, Wortarten, Singular/Plural).

Der Schüler hört einen Text oder sieht einen Film/Filmausschnitt und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen),
- gibt einfache Handlungsabläufe wieder,
- ordnet Mimik, Gestik, äußere Merkmale, Geräusche Personen bzw. Situationen zu.

Der Schüler hört einen Text und

- handelt nach Anweisungen, Instruktionen,
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Fahrplänen, auf Listen, in Tabellen),
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen (z. B. Bildgeschichten, *bandes dessinées*, Fotoromane) entsprechend Anweisungen, nach sinnrichtiger Reihenfolge.

Sprechen

Der Schüler agiert (mit/ohne sprachliche(n) Hilfen) im Gespräch

- zu persönlichen Belangen,
- im Rahmen einer Alltagssituation oder Dienstleistung.

Der Schüler äußert sich zusammenhängend (mit/ohne sprachliche oder visuelle(n) Hilfen) und

- gibt Auskunft über sich selbst, seine Familie, Freunde,
- beschreibt Sachverhalte/Situationen aus dem persönlichen Lebensbereich.

Der Schüler liest einen Text laut, fließend und sinnbetont.

Sprachmittlung

Der Schüler

- vermittelt in zweisprachigen vertrauten Alltagssituationen (z. B. bei Tischgesprächen, im Restaurant, beim Einkaufen, auf der Straße),
- überträgt mündliche/schriftliche Informationen in die jeweils andere Sprache (z. B. Aufschriften auf Gebäuden, Schildern, Plakaten, Eintrittskarten, Speisekarten, Fahrplänen),
- hört oder liest einen kurzen Text in französischer Sprache (z. B. eine Unterhaltung, eine Notiz, eine E-Mail) dessen wesentlichen Inhalt er in deutscher Sprache für jemanden zusammenfasst, der kein Französisch spricht.

Leseverstehen

Der Schüler liest einen Text und

- gibt Detailinformationen wieder (z. B. Orte, Zeiten, Personen, Namen, Gegenstände, einzelne Sachverhalte oder Handlungen),
- fasst den wesentlichen Inhalt zusammen,
- stellt Vergleiche an,
- gibt den Inhalt aus geänderter Perspektive wieder,
- formulierte offene Fragen, Nachfragen etc.

Der Schüler liest einen Text und

- ordnet Überschriften/Teilüberschriften, Randbemerkungen zu,
- ordnet Textteile zu einem logischen Ganzen,
- formuliert Titel/Teilüberschriften,
- fertigt eine Mindmap an.

Der Schüler liest einen Text und

- handelt nach Anweisungen,
- markiert/macht Angaben (z. B. in Skizzen, auf Karten, auf Listen, in Tabellen),
- sortiert/ordnet visuelle Vorlagen (z. B. Bildgeschichten, *bandes dessinées*, Fotoromane) entsprechend den gelesenen Informationen nach sinnrichtiger Reihenfolge,
- ergänzt visuelle Vorlagen durch gelesene Textteile, Unterschriften (z. B. Sprechblasen in *bandes dessinées*, Bildunterschriften).

Schreiben

Der Schüler schreibt mit Bezug zum persönlichen Lebensbereich

- kurze Briefe, Karten, E-Mails,
- Informationen für andere (z. B. Telefonnotiz, Kurznachricht, Steckbrief),
- Bildunterschriften, Einträge (z. B. in Sprechblasen).

Sprachliche Mittel

- Aufgaben zur Wortschatzkontrolle (z. B. Zuordnung Bild - Wort, Symbol - Wort, Bild - Wortgruppe; Wortfelder),
- Aufgaben zur Kontrolle grammatischer Kenntnisse (z. B. Zuordnung Bild - Aussage, Bild - Auswahlaussagen, Lückentexte, Vervollständigen von Sätzen),
- Aufgaben zur Kontrolle orthographischer Kenntnisse (z. B. Wortverschlüsselungen, unvollständige Wörter, unleserliche Wörter bzw. Wortteile),
- Aufgaben zur Kontrolle orthoepischer Kenntnisse (z. B. lautes Lesen kurzer Textpassagen, Hördiktate zur Lautdiskriminierung bzw. zum Hören intonatorischer Besonderheiten).

5 Zur Spezifik des Französischunterrichts in der Thüringer Oberstufe

5.1 Ziele des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase (fortgeführte Fremdsprache)

5.2 Ziele des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase (neu einsetzende Fremdsprache)

5.3 Französisch in der Klassenstufe 11 des Beruflichen Gymnasiums

5.4 Zentrale Inhalte

5.5 Leistungseinschätzung